

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 126. Montag, den 3. November 1823.

Schulfest im hiesigen Waisenhause,
am 31. October, als am Reformationsfeste.

Zu den vielfachen wohlthätigen Wirkungen des veredelten Geistes unserer Zeit, dessen große Vorzüge vor jenem, der einst gewaltet, von unbefangenen Würdigern desselben gewiß nicht verkannt werden, gehört besonders auch die weisere, gewissenhaftere und menschenfreundlichere Sorge für die Pflege und Bildung der Jugend in unsern öffentlichen Schulen und Versorgungsanstalten, eine Wohlthat, die auf das Glück künftiger Generationen so entschiedenen Einfluß hat, und die wir besonders in unserm Leipzig so dankbar zu verehren haben. Es ist nicht zu läugnen, daß man der Ausbildung des Verstandes unserer Jugend eine weit bedeutendere Ausdehnung gegeben hat, als man sonst ihr gab, und daß man sie schon frühzeitig mit einer Menge nützlicher Kenntnisse für das praktische Leben versorgt, von welchen ehemals, wenigstens in den Trivial- und Bürger Schulen, keine Rede war; es ist ferner nicht zu läugnen, daß die allgemeine Methode des Unterrichts in unsern Tagen weit zweckmäßiger und erfreulicher geworden ist, als man sie ehemals gekannt, wo die Kinder die Schulen nur mit Furcht und Zittern besuchten und die Tage, an welchen sie den Be-

such derselben einstellen durften, für wahre Fest- und Freudentage hielten, sich eben deshalb auch das heimliche Umgehen der Lehr-Classen nur gar zu oft zu Schulden kommen ließen. Die Beispiele waren daher auch gar nicht selten, daß Knaben und Mädchen im Wachsthum ihrer Erkenntniß ungemein zurückblieben und nach ihren zurückgelegten Schuljahren oft, selbst in den gemeinsten Dingen, so unwissend befunden wurden, daß man hätte glauben sollen, sie wären in der Wildniß aufgewachsen. — Wie so ganz anders finden wir es jetzt! Ehrtrieb und sehnliches Verlangen führt die Kinder, selbst die kleineren, wenn sie nur erst einige Probetage in den Schulen zugebracht haben, jetzt in die Classen, und wir sehen sie durch Lehre und Beispiel in kurzer Zeit dergestalt an Thätigkeit, Fleiß und Ordnung gewöhnt und im nützlichen Wissen wachsen, daß wir unsere Freude daran haben und sie um der so heilsamen Leitung willen, die sie genießen, glücklich preisen müssen, zumal da man seine Sorge nicht bloß auf die Cultur ihres Verstandes, sondern auch zugleich, und eben so liebevoll auf die Veredelung ihres Herzens, ihres sittlichen Gefühls und ihres religiösen Sinnes gerichtet seyn läßt, und ihnen dadurch eine Ausstattung für das künftige Leben bewirkt, die unschätzbar genannt zu werden verdient.

Was aber den Menschenfreund und gebildeten Weltbürger in Ansehung der heutigen bessern Jugendpflege in unserer Stadt besonders erfreuen muß, ist die Wahrnehmung, daß sich die Sorge dafür nicht etwa nur auf diejenigen Schulen und Bildungsanstalten, welche herkömmlich auf ersten und zweiten Rang Anspruch zu machen pflegen, sondern auch, und fast möchten wir sagen, ganz vorzüglich, auf die niederern, ehemals — wenn auch gerade nicht verachteten, doch — minder geachteten, erstreckt; und daß man sich auch mit besonderer Liebe um jene vater- und mutterlosen Waisen bekümmert, die in die wohlthätige, ihre würdigen Stifter ewig ehrende, Pflege- und Erziehungsanstalt des hiesigen Georgenhauses aufgenommen wurden. Was einst von den verehrten Vätern unserer Stadt mit so vieler Humanität und so rein christlichem Sinne durch dieses Institut zum Wohl verlassener Kinder bezweckt und begründet wurde, das erhält unter der eben so weisen als menschenfreundlichen Obhut unseres jetzigen verehrten Magistrats immer mehr erwünschtes Gedeihen, so daß die in genannte Anstalt aufgenommenen Zöglinge ihr Geschick dankbar zu segnen Ursache haben, und der Staat gewiß viele nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft aus dieser Pflanzschule erwarten darf. — Unverkennbar ist aber auch die besondere Liebe, mit welcher die Vorsteher und Lehrer, welche mit der näheren Sorge für diese Waisen beauftragt sind, ihr Amt zu verwalten pflegen und dadurch zu wahren Vätern der Verlassenen werden, deren Namen kein Strom der Zeit aus den Annalen dieser frommen Anstalt verlöschen wird. —

Fänden sich nur unter den reichen Bewohnern Leipzigs, deren Vermögen nicht selten in unsaubere, verschwenderische und unwohlthätige Hände übergeht, mehrere, die bei ihrem Ableben, von einem guten Geiste geleitet, dem Fond dieser milden Stiftung einige Verstärkung angebeihen ließen, um wie viel reichlicher würde dann die Summe des Guten werden, das sie, nach dem Sinne ihrer edelgedenkenden Stifter und ihrer heutigen rühmlichen Pfleger, bewirken soll.

Man sagt, die Zahl so christlich denkender Reichen sey in unserer Stadt geringer worden, und leider scheint es so; allein erloschen ist sie nicht, das beweiset das Beispiel eines edelgesinnten Mitbürgerers, dessen Herz sich für die Zöglinge unseres Waisenhauses auf die mildthätigste Weise regte, und nun schon zum zweitenmal einen Tag belohnender Freude für sie schaffen half. Schon im verwichenen Jahre sandte dieser Edle, der, wie der bescheidene Wohlthäter immer, nicht genannt seyn wollte, eine bedeutende Summe Geldes an den Vorsteher des Institutes ein, die zu einem erfreulichen Jugendfeste der Zöglinge desselben, und zugleich zu einer belohnenden Auszeichnung der fleißigsten und sittigsten unter ihnen verwendet werden sollte, auch seinem Wunsche gemäß verwendet wurde. Derselbe wiederholte diese christlich-schöne Wohlthat mit gleicher großmüthigen Gesinnung auch in diesem Jahre. Sehr passend war von ihm dazu das für uns so wichtige Fest der Reformation bestimmt worden, und es wurden dazu von Seiten des Vorstehers alle und jede Bewohner der Stadt, welche an dem, was die aufblühende Menschheit

b
w
u
F
d
A
u
M
G
er
E
th
u
h
d
d
a
l
L
z
u
ei
z
W
f
z
u
u
w
a
m
—
fa
G
—
if
n

betrifft, Interesse nehmen, auf eine würdige Weise eingeladen. Nachmittags um 4 Uhr nahm am genannten Tage die Feierlichkeit, im größern, mit Laubgewinden verzierten, Lehr- und Erbauungs-Saale der Anstalt, ihren Anfang durch eine zweckmäßige und durchdachte Eröffnungsrede des Herrn M. Hansels, der eine zweite, von dem Herrn Vorsteher gehaltene und hauptsächlich ermahnend an die Zöglinge gerichtete, folgte. Ein passender Gesang hatte die Gemüther der Versammelten darauf vorbereitet, und ähnliche, besonders von den Zöglingen höchst lobenswerth gesungene, begleiteten die Vorträge zu allgemeiner Nahrung. Darauf wurden, an dem in der Mitte des Saales dem edlen Wohlthäter aus dankbarer Liebe errichteten und reich mit Blumen verzierten Altare, nachbenannten sechs Knaben und sechs Mädchen, wegen ihres, durch das einstimmige Zeugniß ihrer Lehrer und Erzieher beurkundeten Fleißes und sittlichen Wohlverhaltens, schriftliche Belobungen, silberne Denkmünzen und nußbare Bücher zugetheilt, und jedem von ihnen auch noch überdieß ein Geschenk an Gelde zugesichert, welches sie bei ihrem dereinstigen Austritt aus der Anstalt erhalten sollen. Ihre Namen sind:

Friedrich Ludwig Ferber,
Friedrich August Heinicke,
Johann Carl Schindler,
Albert Ferdinand Ehrenberg,
Friedrich Gustav Sanger,
Carl Eduard Sander,
Christiane Friederike Hinzl,
(Sprecherin einer herzlichen Dankrede)
Friederike Dorothee Schöberin,
Amalie Auguste Schubertin,
Amalie Auguste Neuschelin,
Luise Therese Wildin,
Juliane Rosine Lehmannin.

Eine angemessene von einem der Lehrer gehaltene Schlußrede endete diese schöne Feierlichkeit, von welcher gewiß alle Herzen der Anwesenden tief gerührt waren. — Höchst zu bedauern war aber, daß ein eben eingefallener leichter Sprühregen fast alle Honoratioren der Stadt, bis auf ein paar würdige Familien, abgehalten hatte, an diesem Feste der Wohlthätigkeit persönlichen Antheil zu nehmen, sonst hätte man sie — die mit so vielem Recht dabei zu erwarten waren — gewiß nicht vermißt. —

Noch muß bemerkt werden, daß am Abend sämmtlichen Zöglingen, um die Freude auf alle zu verbreiten, Kuchen und andere Erfrischungen gereicht wurden. Ernst Müller.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Versammlung der Leipziger ökonom. Societät. Die erste Monats-Versammlung der Leipziger ökonom. Societät im Winterhalbjahre 1823, wird Mittwochs den 6ten November im gewöhnlichen Locale statt finden.

Leipzig, am 2ten November 1823.

Das Directorium der Leipziger ökonom. Societät.

Anzeige. Meine gütigen Abnehmer und Kunden ersuche und bitte ich ergebenst, mir ihre Aufträge in meine Wohnung, Grimmaischer Steinweg, Mittlers Haus Nr. 1187, nur auf eine kurze Zeit, gütigst zukommen zu lassen; vor der Hand habe ich die

Einrichtung getroffen, daß an jedem der drei Markt-Tage die Commissionen in der Grimm. Gasse Nr. 590, der Marie gegenüber, angenommen werden.

Hüte, welche zum Schwarzfärben gebracht, können jeden Sonnabend wieder abgeholt werden.
F. G. Rückart, Strohhutfabrikant.

Verkauf. Von dem von Hrn. F. Richter und Comp. in Froburg angekündigten Englischen Glanzwischpulver sind Proben in Paqueten à 1½ Gr. zu haben, im Commissions-Comptoir, Nikolaikirchhof Nr. 764.

Anerbieten. Gedichte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und andern Gelegenheiten, können bestellt werden in der Ritterstraße Nr. 694, eine Treppe hoch im Hofe.

Gesucht. Ein unverheiratheter Kutscher, der nicht nur gut fahren, sondern überhaupt Pferde zu behandeln weiß, kann sogleich eine Stelle außerhalb finden. Nur diejenigen, welche triftige Atteste ihres sittlichen Betragens beibringen, werden beachtet. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist auf der Ritterstraße eine Stube mit Kammer und eine dergleichen auf der Halle'schen Gasse, durch das Local-Comptoir am Fleischerplaz Nr. 988.

Vermiethung. Zwei meublirte Stuben nebst Alkoven sind von jetzt an zu vermieten in Nr 116, in der 2ten Etage vorne heraus.

Reisegesellschafter gesucht. Wenn Jemand den 4. oder 5. Nov. in eigenem Wagen nach Berlin reiset, so kann derselbe bei Herren Gebrüder Marx allhier einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten erfragen.

Thorzettel vom 2. November.

Grimma'sches Thor. u.		Ranstädter Thor. u.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Bauhner fahrende Post	1	Hr. Hblgscommis Schmidt, v. Oppenheim, im	5
Die Dresdner reitende Post	7	Hotel de Baviere	
Hr. Regier.-Rath Schulze, a. Merseburg, von	11	Hrn. Rfl. Lübert, Diedrichs u. Zeckert,	7
Eilenburg, passirt durch		v. Iserloh, Remscheid u. Elberfeld, pass. durch	
Nachmittag.		Vormittag.	
Die Breslauer fahrende Post	1	Die Jena'sche fahrende Post	5
Hr. Kupferstecher Geißer, v. hier, v. Dresden, zur.	3		
Halle'sches Thor. u.		Petersdorf. u.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hrn. Hblgsreis. Roth u. Behagel, a. Mainz	7	Die Coburger fahrende Post	8
u. Mannheim, im Hotel de Russie		Eine Estafette von Pegau	11
Vormittag.		Vormittag.	
Hr. Lieuten. Stehmann, a. Straußfurth, im	1	Hr. Hofm. Traumann, v. Heidelberg, im Kranich	9
goldnen Anker		Nachmittag.	
Nachmittag.		Nachmittag.	
Hr. Rittmstr. v. Zastrow, a. Berlin, p. b.	2	Hr. Hofm. Schlungig, v. Zeitz, passirt durch	1
Hr. Graf v. Pohnthal, a. Wartburg, p. b.	3		
Hr. Dr. Rittmann u. Adv. Reuse, a. Ber-	3	Hospitalthor. u.	
lin, passirt durch		Vormittag.	
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Maj. v. Hei-	4	Die Prag- und Wiener reitende Post	3
liger, in k. österr. Diensten, v. Prag, unb.		Nachmittag.	
Hr. Dr. Seeliger, a. Göttingen, in Nr. 185	4	Die Freiburger fahrende Post	3